



Ingrid Rumpf hat im Flüchtlingslager Ein al-Helweh im Südlibanon eine Mädchenförderklasse und in Beddawi im Norden ein Ausbildungsprojekt für junge Männer besucht. FOTOS: PRIVAT

Reutlinger
General-
anleger
12.4.2018

Hilfe für Kinder und Familien

VON PETRA SCHÖBEL

PFÜLLINGEN. Fast 25 Jahre ist es her, dass Ingrid Rumpf zum ersten Mal die palästinensischen Flüchtlingslager im Libanon besucht hat. Das Schicksal der Menschen, die dort leben, hat sie von Anfang an berührt und führte dazu, dass sie 1996 den Verein Flüchtlingskinder im Libanon mit aus der Taufe gehoben hat. Seither ist die Pfullingerin immer wieder dort gewesen, um Projekte zu initiieren und zu betreuen, Kooperationspartner zu gewinnen und den Kontakt zu ihnen zu pflegen, und vor allem, um zu schauen, wie die Spendenmittel, die der Verein jedes Jahr sammelt, vor Ort im Libanon eingesetzt werden. Das Ziel ihres Engagements ist: die Lebenssituation junger Menschen in den Flüchtlingslagern zu verbessern. Gerade ist sie wieder von einer Reise durch das Land im Nahen Osten zurückgekehrt.

150 Kindergartenplätze finanziert

Eine Woche lang hat sie gemeinsam mit Evelyn Kurzmann aus Althengstett, die ebenfalls dem Vereinsvorstand angehört, sechs von zehn Lagern besucht, in denen die libanesische Partnerorganisation des Vereins ihre Sozialzentren betreibt. Dort laufen inzwischen sehr erfolgreich vielerlei Projekte für Familien, junge Menschen und Kinder. »Sie sind allerdings auf unsere Unterstützung angewiesen«, erklärt Ingrid Rumpf. Mehr als 250 000 Euro pro Jahr nimmt der Verein mittlerweile an Spenden ein. »Das Geld fließt zu einhundert Prozent in die Projektarbeit«, versichert sie. Da die aktiven

Vereinsmitglieder alle ehrenamtlich arbeiten, fallen wenig zusätzliche Kosten an. »Unseren Verwaltungsaufwand können wir aus den Mitgliedsbeiträgen decken«, betont sie.

Es freut sie zu sehen, dass mithilfe der Spenden tatsächlich Gutes bewirkt werden kann. Zum Beispiel für Familien mit kleinen Kindern: »Wir finanzieren über Patenschaften insgesamt 150 Kindergartenplätze«, berichtet Ingrid Rumpf, die Vorsitzende des derzeit 230 Mitglieder zählenden Vereins ist. Auch direkte Unterstützungs-Patenschaften für 140 Kinder wurden schon vermittelt: »Da bringen 30 Euro im Monat viel.«

Beispielhaft sind die Nachhilfkurse für Grundschülerinnen, die in allen zehn Zentren angeboten werden. »Das sind den Unterricht begleitende Angebote«, erklärt Ingrid Rumpf, »an denen mehr als 300 Mädchen teilnehmen.« Das von der Partnerorganisation entwickelte Konzept funktioniert so gut, dass es inzwischen auch von der UNRWA übernommen wurde. Das Hilfswerk der Vereinten Nationen ist für die Infrastruktur in den Lagern verantwortlich und betreibt auch die Schulen. Das Lernen fällt den jungen Mädchen, die in den Lagern oft in schwierigen Verhältnissen aufwachsen, dank dieser Zusatzkurse deutlich leichter.

Unterstützung gibt es auch für Jugendliche. In zwei Sozialzentren haben Mädchen mit Lernbehinderungen oder psychischen Beeinträchtigungen die Möglichkeit, in Förderkursen Unterricht in grundlegenden Fächern zu erhalten. Außerdem werden sie in Haushaltsführung, Hygiene, Gesundheit und Verhü-

tung geschult sowie in ihren Sozialkompetenzen fortgebildet. »Das sind junge Frauen, die sonst keine Chance hätten, sich zu entfalten«, schildert Ingrid Rumpf. »Sie werden dort sozusagen lebensstützig gemacht.« Die Pfullingerin hat einen Vormittag lang einen solchen Kurs im Lager Ein al-Helweh besucht und war sehr beeindruckt, wie engagiert die Jugendlichen sich am Unterricht beteiligten.

Ausbildung im Handwerk

Zwei Berufsbildungs-Projekte gibt es »für männliche Jugendliche, die sonst keinerlei Perspektive haben«, erklärt Ingrid Rumpf. Ein halbes Jahr lang werden sie in den Grundfertigkeiten des Flaschner- oder des Friseurberufs ausgebildet und absolvieren auch ein Praktikum. »Gleichzeitig können sie in speziellen Angeboten ihre Persönlichkeit entwickeln, lernen etwas über den Umgang miteinander und auch über Menschenrechtsfragen«, zählt sie auf. Am Ende erhalten sie ein staatliches Zertifikat »und sind besser qualifiziert als viele ihrer Altersgenossen ohne Ausbildung«. Tatsächlich fänden viele von ihnen anschließend eine Arbeitsstelle, freut sich die Vorsitzende.

Finanzielle Unterstützung gewährt der Verein außerdem verschiedenen Gesundheitsprojekten. So erhält zum Beispiel je eine Zahnarztpraxis in den Lagern Schatila in Beirut sowie in Bourj al-Schemali bei Tyrus Zuwendungen, mit denen Vorsorgeuntersuchungen und Behandlung von Kindergartenkindern sichergestellt werden. »Die Kleinen werden dort spielerisch an das Thema Zahngesundheit herangeführt und auch die Mütter werden ent-

sprechend geschult«, berichtet Ingrid Rumpf. Einfache Maßnahmen, die aber greifen. »Die neu zugezogenen Flüchtlingskinder aus Syrien haben deutlich schlechtere Zähne«, das haben die Zahnärzte inzwischen festgestellt.

Ein wichtiges Projekt ist aus Sicht der Pfullingerin auch die Finanzierung von gesunden Mahlzeiten für Kindergartenkinder. Rund 360 Mädchen und Jungen in vier Sozialzentren erhalten zwei- bis dreimal täglich frische Snacks oder eine warme Mahlzeit, berichtet sie. Zubereitet wird das Essen von Müttern. »Unsere Partnerorganisation im Libanon achtet darauf, bei allen Projekten auch die Familien einzubeziehen«, erklärt sie, »damit die Unterstützung sich nachhaltig in den Alltag hinein auswirkt.«

Deshalb lobt sie die Mitarbeiter der Partnerorganisation National Institution of Social Care and Vocational Training (NISCVT): »Wir haben eine sehr kollegiale Zusammenarbeit.« (GEA)

SPENDEN FÜR DEN VEREIN

Der Verein Flüchtlingskinder im Libanon unterstützt vielfältige Projekte für Kinder und Familien in den palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon. Wer diese Arbeit unterstützen möchte, kann eine Spende auf folgendes Konto überweisen:

Flüchtlingskinder im Libanon e.V.
Volksbank Reutlingen, BLZ 64090100,
IBAN DE02 6409 0100 0006 3370 07
BIC VBRTDE6R

Die Spenden fließen zu einhundert Prozent in die Projektarbeit, betont die Vereinsvorsitzende Ingrid Rumpf. (ps)